

Pferdemist: Rücksicht und Toleranz gefragt

Gesellschaft Wenn Pferde auf den asphaltierten Strassen oder Trottoirs misten, verärgert das oft Passanten. Vielfach haben die Reiter jedoch keine Möglichkeit, den Mist wegzuräumen oder den asphaltierten Strassen auszuweichen.

RAHEL HEGGLIN

Gemäss dem Strassenverkehrsgesetz müssen Pferde auf der Strasse geritten werden. Dies ist aber für Reiter und Pferd häufig zu gefährlich. Pferde sind Fluchttiere, die sich schnell erschrecken. Deshalb ist es wichtig, ein Pferd auf einer Strasse mit viel Abstand und im Schrittempo zu überholen. Da dies aber von vielen Verkehrsteilnehmern nicht gemacht wird, weichen die Reiter auf die Trottoirs aus, wo es für sie sicherer ist. Die Gehwege dienen häufig als Überbrückungsweg zwischen Reithof und Wald- und Wiesenwegen. «Das Raumplanungsgesetz steht uns da massiv in der Quere», sagt Martin Heller, Gemeindeammann aus Mühlau und Inhaber von zwei Reithöfen mit insgesamt 50 bis 60 Pferden.

Höfe stehen in der Gewerbezone

«Jeder Reithof würde sich wünschen, direkt am Waldrand zu stehen», ergänzt seine Frau Karin, die diplomierte Reitpädagogin ist und verschiedene Therapien mit Pferden anbietet. Doch weil die meisten Höfe gewerblich ausgerichtet sind, stehen sie in Gewerbebezonen und somit oft in einer asphaltierten Umgebung. Wenn die Pferde dann auf diesen Wegen misten, ist das unschön für diejenigen, die sie als Fussgänger, Velofahrer oder Autofahrer nutzen. Denn wer fährt schon gerne zuerst in einen Pferdemisthaufen und danach mit dem Auto direkt in die Garage?

Kein Gesetz im Oberfreiamt

«Die meisten Betroffenen suchen das Gespräch direkt mit uns», sagt Karin Heller. Nach den Reitausflügen machen sie stets Kontrollen auf den asphaltierten Wegen und räumen den Mist auf die Seite. Doch gesetzlich verpflichtet dafür sind sie nicht, wie Marcel Villiger, Gemeindegemeinderat von Sins erklärt. «Die meisten Reiter sind sich dem Problem bewusst und daher bemüht, den Mist wegzuräumen. Aber obligatorisch ist es hier nicht.» Anders sieht das zum Beispiel in Bremgarten aus oder im Zurzblieb. Dort können Pferdebesitzer sogar angezeigt werden, wenn sie den Mist innerhalb von Wohnquartieren nicht weg räumen.



Pferdemist auf asphaltierten Strassen und in der Nähe der Schule, ist ärgerlich. Kein Velofahrer, Fussgänger oder Automobilist möchte mit dem Mist in Berührung kommen.

Fotos: pc/rah

Rücksicht und Toleranz

Der Vorstand des Kavallerievereins Freiamt kennt das Problem ebenfalls und hat bereits an der Generalversammlung im vergangenen März die Mitglieder erneut aufgefordert, Wohnzonen, Quartierstrassen und gut frequentierte Spazierwege von Pferdemist zu säubern. «Wir Reiterinnen und Reiter wissen, dass gegenseitiger Respekt und Toleranz zwischen Fussgängern, Velofahrer, Hundebesitzer und Reitern sehr wichtig ist», so Sabine Lienhard, Vorstandsmitglied beim Kavallerieverein Freiamt. «Der Vorstand wird auch Pferdebesitzer und Reitställe, die nicht im Verein sind, angehen und auf entsprechende Verhaltensmassnahmen hinweisen.»

Gefahr im Winter

Der Pferdemist ist biologisch nicht mit dem Hundekot vergleichbar, da das Pferd sich vegetarisch ernährt. Deshalb gilt er als Trockenmist, der einerseits gut als Dünger verwendet werden kann und andererseits schneller zersetzt ist. Doch kann er auch Gefahren bergen, vor allem im Winter, wie Agnes Wild aus Aettenschwil weiss. Sie und ihr Mann sind häufig mit dem Velo von ihrem Wohnort nach Sins unterwegs und ärgern sich stark ab den vielen Pferdemisthaufen auf diesem Weg. Deshalb schauen sie immer auf den Boden, wenn sie Velo fahren. Doch genau das wurde ihrem Mann vor ein paar Jahren zum Verhängnis. Denn als er



Anders auf den Nebenstrassen. Pferdemisthaufen können auch hier ärgerlich sein, eine gewisse Toleranz für unsere ländliche Gegend sollte jedoch vorhanden sein.

wieder hoch sah, standen vor ihm zwei Personen. «Er konnte nicht mehr bremsen und fuhr in die Frau hinein. Diese stürzte und verletzte sich. Sein Fahrrad war kaputt.» Wild schrieb danach einen Leserbrief an den Anzeiger Oberfreiamt, weil sie verlangte, dass die Reiter die Pferde an den Wegrand führen, wenn die ihr Geschäft verrichten müssen. «Aber gebracht hat mein Brief leider nichts.» Auch weist sie darauf hin, dass Reiter, die mit Hunden unterwegs sind, deren Kothaufen nicht aufnehmen, so wie das die meisten Hundebesitzer tun. Villiger sagt auch dazu dass dies ein ungeschriebenes Gesetz ist, dass der Hundekot aufgenommen wird. «Denn auch hierfür gibt es kein Gesetz, das dazu verpflichtet.»

Kommentar

Wir leben auf dem Lande

Das Thema ist ziemlich heikel. Sehr wenige waren bereit, sich darüber zu äussern. Einige Reithöfe haben mich gleich abgewimmelt, einige Passanten wollten gar nichts dazu sagen und jemand ging sogar fast handgreiflich auf einen Mitarbeiter unserer Zeitung los, weil dieser einen Pferdemisthaufen fotografieren wollte!

Das Thema ist offenbar brisant, auch wenn sich niemand dazu äussern möchte, obwohl sehr viele davon betroffen sind. Grundsätzlich ist meine Meinung, dass wir in einem ländlichen Gebiet leben, wo man damit rechnen muss, dass man einem Pferdemisthaufen begegnet. Trotzdem finde ich es auch unschön, wenn ich auf meinem Spaziergang den Pferdemisthaufen ausweichen muss. Eine Lösung dazu gibt es offenbar nicht – Toleranz und Rücksicht ist wohl das Zauberwort. Reiter kontrolliert doch nach euren Ausritten die asphaltierten Strassen und wischt den Mist zur Seite. Und Spaziergänger: erinnert euch daran, dass wir auf dem Land wohnen, wo es halt dazu gehört, auch mal einem Pferdemisthaufen zu begegnen. Denn Gesetze haben wir meiner Meinung nach genug, da sollte dieses Thema nicht auch noch gesetzlich verankert werden müssen. Zudem hat sich gegenüber früher die Situation stark verbessert, vor allem dank aufmerksamen Reitern.

Rahel Hegglin